Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 6 (1948-1949)
Heft: 4

Artikel: Richtige Diagnose und entsprechende Behandlungsweise
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-968778

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Richtige Diagnose und entsprechende Behandlungsweise

Dass sowohl die Diagnose, als auch die Mittelwahl und Behandlungsweise Hand in Hand gehen müssen, bestätigt nachfolgender Fall. Frau G. aus W. sandte Ende Februar 1948 den Urin ihres Töchterchens ein mit folgendem Bericht:

«Schon im voraus möchte ich Sie um Entschuldigung bitten, wenn ich auf diesem etwas ungewohnten Wege zu Ihnen gelange. Mein Vater ist lange schon Abonnent Ihrer Zeitung «Gesundheits-Nachrichten», und ich eine ebenso eifrige Leserin, obschon ich eine eigene Familie habe. Wenn ich also so gewissermassen als Nichtabonnent zu Ihnen komme, so wollen Sie mich bitte entschuldigen und mich als neuen Abonnenten aufnehmen. — Ich erlaube mir, Ihnen den Urin meines Töchterchens, das gesundheitlich gegenüber meinen zwei andern Kindern ein Sorgenkind ist, zu übermitteln. Ich möchte Ihnen nicht zum voraus alles aufzählen, was wir mit dem Kinde schon unternommen haben. Zu guter Letzt habe auch ich als Mutter noch eine Idee, die aber bis dahin von keinem Arzte angeschaut wurde. Ich wollte schon lange gerne mit ihnen in Verbindung treten. Darf ich Sie bitten, diesen Urin zu untersuchen? Ihrem werten Bericht sehe ich mit grösstem Interesse entgegen.»

Meine Antwort lautete wie folgt: «Was denken Sie auch, ich würde nur die Abonnenten berücksichtigen? Absolut nicht, denn ich berate jeden Menschen, der von mir irgend einen Rat benötigt. — Wegen Ihrem Töchterchen will ich Ihnen nun folgendes sagen: Wie Sie aus der Urin-Analyse sehen können, arbeitet die *Bauchspeicheldrüse* nicht genügend. Sie müssen darauf achten, dass Ihr Töchterchen ganz *langsam isst* und alles *gut einspeichelt*. Es nimmt die eingenommenen Stoffe zu wenig gut auf. Die Assimilation ist schlecht. Dann ist die *Leber* nicht in Ordnung. Sehen Sie zu, dass es *nicht viel in Fett gebackene* und *keine schweren Speisen*, vor allem *nicht viel Eier- und Käsespeisen* bekommt, sowie *kein Schweinefleisch*. Auch die *Niere* weist eine kleine Unterfunktion auf. Sie scheidet die Harnsäure zu wenig aus. Mit der Zeit gibt es da Schwierigkeiten, gerade wegen der Harnsäurerückstauung. Auch das *Herz* hat etwas zu wünschen übrig.» Ich riet nun zur Einnahme eines biologischen *Kalkpräparates*. Als Getränk sollte Schotte verwendet werden, die als *Molkenkonzentrat* erhältlich ist und verdünnt getrunken wird. Die Wirkung auf die Bauchspeicheldrüse ist hervorragend. Auch Salate können damit zubereitet werden. Nebst der Molke wirken auch warme *Kräuterwickel* anregend auf die Bauchspeicheldrüsentätigkeit ein. Der Saft roher *Carotten* oder aber das eingedickte *Biocarottin* leistet der Leber gute Dienste. *Solidago*, bekannt als gutes *Nierenmittel*, wurde eingesetzt, um die Unterfunktion der Niere zu beheben und ein *Herztonikum* zur Stärkung des *Herzens*. Ich schrieb dann ferner: «Machen Sie vorläufig einen Versuch mit diesen Mitteln und geben Sie mir dann Bericht, wie alles reagiert. Sie haben mir über die Symptome, die bei dem Kind beachtet werden, gar nichts geschrieben. Geben Sie mir, wenn Sie die Mittel einige Zeit eingenommen haben, darüber noch genauen Bescheid.» — Der Bericht erfolgte erst am 27. November 1948 und lautete:

«Diesen Frühling haben Sie für mein Töchterchen eine Harnanalyse gemacht und damit, wie man etwa zu sagen pflegt, den Nagel auf den Kopf getroffen. Die Mittel haben Erfolg gehabt, und ich bin wirklich froh, den Weg zu Ihnen gefunden zu haben. Durch die «Gesundheits-Nachrichten» habe ich schon viel gelernt. Ich werde mir erlauben, Ihnen noch einen genauen Bericht zu schreiben, habe ich Ihnen doch seinerzeit ohne irgendwelche Angaben nur den Urin gesandt. Aber glauben Sie mir bitte, ich war so viele, viele Male mit meinem Kind bei Aerzten, habe vom Bébéalter an alles haargenau erzählt und gleichwohl ohne Erfolg, so dass ich dieses Aufzählens etwas müde wurde. Umso mehr werde ich Ihnen mit Freuden noch den ganzen Laufgang erzählen, um Ihnen gleichzeitig noch einmal Mittel zu bestellen.»

Es ist dies wiederum ein Beweis, wieviel genaue Anhaltspunkte sich aus einer gründlichen Urinanalyse feststellen lassen. Schade, dass sich die Aerzte im allgemeinen nicht bemühen, zu dieser günstigen Diagnose zu greifen. Es gibt auch unter den Aerzten tüchtige Diagnostiker. Nicht jeder hat die gleiche Mühe, Diagnosen zu stellen. Dies ist nur bei solchen der Fall, die ohne wesentliches Talent zu besitzen, Arzt geworden sind, weil der Vater vermöglich war. Es braucht wohl Geld zum Studieren, das Studium selbst aber nützt nicht viel, wenn das eigentliche angeborene Talent nicht vorhanden ist. Jeder Beruf setzt mehr oder weniger eine gewisse Begabung voraus, vor allem künstlerische Berufe, und es ist nicht zuletzt auch eine erfolgreiche Aerztetätigkeit einer, man könnte fast sagen künstlerischen Begabung unterstellt. Jedenfalls wird sich ein Arzt, der diese Begabung besitzt, mit der gleichen gewissenhaften Leidenschaft seinem Werke widmen, wie ein Künstler. — Wenn nun eine Mutter alles aufs genaueste schildern muss, bis der Arzt aus diesen Schilderungen endlich schlussfolgern kann, dann liegt es gewiss nicht nur an der Diagnose, wenn gleichwohl nicht geholfen werden kann, sondern auch an der Therapie, d. h. an der Behandlung. Wenn bei richtiger Diagnose die richtigen Mittel fehlen, dann kann man auch nicht den gewünschten Erfolg erzielen.

Operation oder natürliche Heilweise?

Nur wenig Menschen scheinen die Heil- und Regenerationskraft unsres Körpers zu kennen. Auch die Aerzte sind darüber vielfach in Unkenntnis, sonst würden sie viel mehr nach Mitteln und Wegen suchen, diese Heiltendenz richtig auszuwerten, statt allzu rasch zum Messer zu greifen. Eine jede Operation ist gut, wenn wirklich kein anderer Weg zur Heilung mehr offen steht. Oft aber können einfach, natürliche Mittel in erstaunlicher Weise dem Körper die Möglichkeit geben, ein Gebilde oder irgend einen ähnlichen Schaden selbst zu regenerieren. Wäre sich auch der Arzt dessen bewusst, dass jede Operation streng genommen, ein Schaden bedeutet, gewiss würde er eher suchen, diesen Schaden zu umgehen. Nur wenn in dringenden und besonders schwerwiegenden Fällen der Nutzen der Operation grösser ist, als ihr Schaden, dann soll diese als Ausweg dienen. Will man also auf natürlichem Wege vorgehen, um eine Heilung zu erzielen, dann muss man notgedrungen auch die entsprechenden Mittel der Natur kennen und beachten lernen. Es ist ein Glück für die kranke Menschheit von heute, dass solche Mittel vorhanden sind. Wer die Pflanzen kennt, der weiss, wie vielgestaltig ihre Heilwirkungen zu sein vermögen. Aber auch dann, wenn wir durch Erfahrung von dem grossen Heilwert, den wir der Pflanzenwelt zu verdanken haben, überzeugt sind, haben wir gleichwohl noch oftmals Grund über einen unerwarteten Heilerfolg zu staunen. Im November vorigen Jahres berichtete eine Patientin aus der Zürichseegegend von dem glücklichen Verlauf, den ihre Krankheit genommen hatte. Es handelte sich um eine Geschwulst im Eileiter und die Patientin schrieb darüber folgenden Bericht:

«Sie sandten mir im letzten Jahr Mittel und Anweisungen zur allgemeinen und speziellen Unterleibsbehandlung, da ich eine Geschwulst in Zwetschgengrösse im Eileiter hatte. Nach Einnahme der Mittel, nach Durchführung von Sitzbädern und 1—2 Schwitzbädern pro Woche, fühlte ich mich recht wohl und arbeitsfreudig. Diesen Sommer musste ich zum Arzt, wegen anhaltenden Rücken- und Kreuzschmerzen. Er untersuchte auch unter anderem die Unterleibsorgane und konstatierte das gänzliche Verschwinden der Ziste, was ich hauptsächlich der Einnahme von Petasitis (Pestwurz) zuschreibe. Ich bin glücklich, auf solche einfache Weise und ohne Operation von dem zwar harmlosen, aber doch unerwünschten Fremdkörper befreit worden zu sein. Dafür meinen besonderen Dank. Fr. A. aus F.»

Dieses Zeugnis soll nur als Beispiel beweisen, dass es möglich ist, auf natürliche, einfache Art und Weise eine solche Geschwulst zu beseitigen. Es soll damit aber nicht behauptet werden, dass dies nun immer gelingen mag. Es wird